

Leitfaden zur Erstellung von Qualifikationsarbeiten

Fakultät für Humanwissenschaften

Institut für Sonderpädagogik

Lehrstuhl für Pädagogik und Intervention bei

Beeinträchtigungen von Sprache und Kommunikation

Würzburg, Juni 2026

Inhalt

1	Themenfindung.....	4
2	Literaturrecherche	6
2.1	Katalog der Universitätsbibliothek Würzburg.....	6
2.2	Datenbanken.....	6
2.3	Zeitschriften	8
2.4	Schulungen.....	9
3	Grundstruktur wissenschaftlicher Arbeiten	10
3.1	Titel (empirisch & hermeneutisch)	10
3.2	Zusammenfassung (Abstract) (empirisch)	11
3.3	Einleitung (empirisch & hermeneutisch)	11
3.4	Methode (empirisch)	12
3.5	Ergebnisse (empirisch).....	13
3.6	Hermeneutische Arbeit: Hauptteil.....	14
3.7	Diskussion (empirisch & hermeneutisch).....	14
3.8	Fazit (empirisch & hermeneutisch)	15
3.9	Literaturverzeichnis (empirisch & hermeneutisch).....	15
3.10	Anhang (empirisch & hermeneutisch)	15
4	Manuskriptgestaltung.....	17
5	Sprachgebrauch	18
5.1	Sprachstil.....	18
5.2	Gendersensibler Sprachgebrauch	18
6	Zum korrekten Umgang mit Quellen und empirischen Daten	20
6.1	Vermeidung von Plagiaten	20
6.2	Korrektur Einsatz von KI	21

6.3	Korrektes Datenmanagement.....	22
7	Quellenverweise im Text und Gestaltung des Literaturverzeichnisses.....	24
7.1	Direkte Zitate	24
7.2	Indirekte Zitate.....	25
7.3	Literaturverzeichnis	25
8	Formale Vorgaben	27
8.1	Zulassungsarbeiten nach §29 LPO I.....	27
8.2	Bachelorarbeiten (Akademische Sprachtherapie/Logopädie)	30
9	Literaturverzeichnis	33

1 Themenfindung

Alle Studierenden stehen im Laufe ihres Studiums vor der Aufgabe, eine Forschungsfragestellung zu finden, die sie in einer Qualifikationsarbeit bearbeiten wollen. Sehr empfehlenswert ist es, an Forschungsprojekten des Lehrstuhls mitzuarbeiten. In diesem Rahmen können einzelne Teilfragestellungen abgeleitet werden, die dann in einer Qualifikationsarbeit bearbeitet werden können (Bortz & Döring, 2006). Achten Sie deshalb auf Themenvorschläge von Dozent*innen innerhalb von Lehrveranstaltungen, arbeiten Sie in Projektgruppen mit oder zeigen Sie Eigeninitiative und sprechen Sie Dozent*innen auf laufende Forschungsprojekte an.

Im Rahmen der einschlägigen Lehrveranstaltungen, „Seminar zur schriftlichen Hausarbeit“ (LA) und „Forschung in der Sprachtherapie – Teil A“ (Aka Spra/Lo), werden konkrete Projektgruppen zur Mitarbeit und Fragestellungen zur Bearbeitung angeboten und vorgestellt. So erhalten Sie einen umfassenden Überblick über die aktuellen Forschungsaktivitäten am Lehrstuhl.

Die Erstellung einer Qualifikationsarbeit in Anbindung an ein größeres Forschungsprojekt bietet viele Vorteile. Es entfällt die mühsame, selbstständige Eingrenzung eines Themas und die Suche nach einer Forschungslücke. Darüber hinaus liefern Sie einen kleinen, wichtigen Beitrag zur Klärung einer – in der Regel empirischen – Gesamtfragestellung und werden in ein Team eingebunden, das sich mit ähnlichen und zusammenhängenden Fragestellungen auseinandersetzt.

Aber auch außerhalb von laufenden Forschungsprojekten ist die Bearbeitung einer wissenschaftlich relevanten Fragestellung möglich. Die Bearbeitung einer solchen Fragestellung kann ebenfalls empirisch oder rein literaturbasiert, also hermeneutisch, erfolgen. Hilfreich ist es hierbei, bereits früh während des Studiums mit dem Anlegen einer Ideensammlung zu beginnen und diese in einem Dokument festzuhalten. Konkrete Untersuchungsideen können in Lehrveranstaltungen, durch Beobachtungen in Praktika oder im privaten Umfeld, im Rahmen der Lektüre von Fachliteratur, bei Teilnahmen an Experimenten als Versuchsperson oder durch Gespräche mit Lehrenden oder Mitstudierenden entstehen. Führt dieses Vorgehen nicht zu dem gewünschten Erfolg, sollte eine gezielte Literaturrecherche erfolgen.

Da das Durcharbeiten willkürlicher Literatur oft frustrierend ist und keine Ergebnisse erzielt, sollte zunächst ein Themenfeld grob eingegrenzt werden. Suchen Sie daraufhin nach nationaler und internationaler Fachliteratur zu dem von Ihnen eingegrenzten Themenfeld. Aus aktuellen Studien ergeben sich häufig weiterführende Fragestellungen oder Forschungslücken, die die Autor*innen als Desiderate im Diskussionsabschnitt in ihren Arbeiten aufzeigen (Bortz & Döring, 2006). Suchen Sie den Austausch mit uns, ggf. werden wir Ihnen einen Thema zuteilen.

2 Literaturrecherche

2.1 Katalog der Universitätsbibliothek Würzburg

Der Katalog der Universitätsbibliothek beinhaltet alle Medien der Zentral- und Bereichsbibliotheken. Diese schließen alle gedruckten und elektronischen Bücher und Zeitschriften, digitale und analoge Medien sowie Links zu vielen Inhaltsverzeichnissen von Büchern mit ein. Im Katalog kann nicht nach Zeitschriftenartikeln oder Buchkapiteln gesucht werden.

Es stehen Ihnen zwei Suchoptionen zur Verfügung: Bei der einfachen Suche können Sie mehrere Suchbegriffe hintereinander eingeben, die automatisch mit „und“ verknüpft werden. Die erweiterte Suche ermöglicht es Ihnen, gezielt nach Titeln, Schlagwörtern, Stichwörtern, Personen oder ISBN-Nummern zu suchen. Hier stehen Ihnen die Operatoren „und“, „und nicht“ und „oder“ zur Verfügung.

Beachten Sie folgende Hinweise, die die Trefferquote Ihrer Suche erhöhen können:

- Achten Sie nicht auf Groß- und Kleinschreibung. Diese wird bei der Suche nicht berücksichtigt.
- Suchen Sie Personennamen immer in ihrer ausgeschriebenen Form.
- Nutzen Sie eine Trunkierung, um ihre Suche auszudehnen (z.B. Aphas* für Aphasiker, Aphasie, aphasisch, Aphasietherapie usw.).
- Geben Sie bei der Suche nach einem Titel nur wenige sinntragende Wörter ein. Lassen Sie Artikel und Füllwörter weg.

Weitere Hilfen und andere Suchoptionen etc. finden Sie auf der Seite der Universitätsbibliothek: <https://katalog.bibliothek.uni-wuerzburg.de>

2.2 Datenbanken

Der Bibliothekskatalog der Universität Würzburg beinhaltet lediglich Bücher und Dissertationen, vereinzelte Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten sowie Zeitschriftentitel. Einzelbeiträge aus Sammelwerken und Zeitschriftenartikel sind hier meist nicht zu finden. Daher ist es unerlässlich, auch auf Datenbanken zuzugreifen, die diese Dokumente enthalten. Diese Datenbanken unterliegen in der Regel einer Lizenz, die von der Universitätsbibliothek für einen bestimmten Zeitraum gekauft wird.

Damit Nutzer*innen sich einen Überblick über gegenwärtige Forschung und ältere wissenschaftliche Erkenntnisse verschaffen und diese in Verbindung setzen können, zeigen einige Datenbanken sowohl an, welche Artikel im ausgewählten Datensatz zitiert werden, als auch, welche Autor*innen anderer Artikel den gesuchten Artikel zitieren. Diese Zitationsanalyse ist hilfreich, um bedeutende Autor*innen in dem von Ihnen gewählten Themengebiet zu ermitteln (<http://wokinfo.com>). Zugang zu solchen lizenzierten Datenbanken erhält man entweder an PC-Arbeitsplätzen in der Zentralbibliothek und den Bereichsbibliotheken oder am eigenen Notebook über das Intranet der Universität. Außerhalb des Uninetzes kann man mit dem VPN Client auf alle elektronischen Angebote der Bibliothek zugreifen.

Im Folgenden finden Sie eine Übersicht der für den Bereich Sprache und Kommunikation wichtigsten Datenbanken.

2.2.1 Fächerübergreifende Datenbanken

Der überwiegende Teil der Quellen in fächerübergreifenden Datenbanken stammt aus dem angloamerikanischen Raum, wobei der Anteil europäischer und deutschsprachiger Quellen stetig zunimmt. Grundsätzlich sollte eine Recherche immer in fachübergreifenden Datenbanken beginnen, da diese bereits kleine fachspezifische Datenbanken beinhalten.

Google Scholar

Google Scholar wird für die Literaturrecherche wissenschaftlicher Dokumente und Artikel eingesetzt und ist eine Suchmaschine von Google. Zu den Artikeln zählen sowohl kostenfreie als auch kostenpflichtige Angebote. Google Scholar arbeitet mithilfe einer Zitationsanalyse und zeigt sowohl Volltext- als auch bibliographische Nachweise der eingegebenen Zitate über die Suchfunktion an. Weitere Infos dazu sind auf <https://scholar.google.de/> zu finden.

Research Gate

Sollten Sie einen Volltext über die genannten Wege nicht beziehen können, können Sie sich bei www.researchgate.net registrieren und so auf einige Artikel als Volltextdokument zugreifen oder die Autor*innen anfragen Ihnen den Beitrag zur Verfügung zu stellen.

2.2.2 Fachspezifische Datenbanken

Obwohl die Suchergebnisse von fächerübergreifenden Datenbanken und fachspezifischen Datenbanken eine hohe Überlappung aufweisen, sind diese nicht identisch. Daher ist es sinnvoll, in einem zweiten Schritt auch auf fachspezifische Datenbanken zuzugreifen. Hilfreich ist es, sich vor Beginn der Recherche in einzelnen Datenbanken über deren Gebrauch zu informieren. Um möglichst viele relevante Resultate bei der Recherche zu erhalten, ist es wichtig zu wissen, in welcher Sprache Suchbegriffe eingegeben müssen, inwieweit die jeweilige Datenbank Trunkierungen zulässt, ob Umlaute aufgelöst werden müssen und wie Verknüpfungen einzelner Suchbegriffe hergestellt werden können. Detaillierte Informationen hierzu finden Sie auf der Homepage der Universitätsbibliothek sowie den Internetauftritten der einzelnen Datenbanken. Tabelle 1 zeigt die für den Bereich Sprache und Kommunikation relevantesten und am häufigsten genutzten Datenbanken mit den zugehörigen Fachbereichen und der Sprache, in der sie durchsucht werden können.

Tabelle 1
Relevante Datenbanken im Bereich Sprache und Kommunikation

Datenbank	Bereich	Sprache (durchsuchbar in)
PubMed	Medizin/Gesundheitswissenschaften	Englisch
Medline	Medizin/Gesundheitswissenschaften	Englisch
PsycInfo	Psychologie	Englisch
Psyndex	Psychologie	Deutsch und Englisch
Eric	Erziehungswissenschaften/Bildung	Englisch
FIS Bildung	Erziehungswissenschaften/Bildung	Deutsch, Englisch, u.a.

2.3 Zeitschriften

Artikel aus Fachzeitschriften haben einen hohen Stellenwert, da sie den aktuellen Forschungs- und Wissensstand widerspiegeln. Fachzeitschriften sind nicht gleichzusetzen mit populärwissenschaftlichen Zeitungen und Magazinen, die ihren Fokus eher auf eine leicht verständliche und mitunter unterhaltsame Darstellung eines wissenschaftlichen Themas für Laien legen. Hierzu gehören unter anderem *GEO*, *Welt der Wunder* oder *New Scientist*.

Wichtige internationale Fachzeitschriften im Fachbereich Sprache und Kommunikation sind beispielsweise das *Journal of Speech, Language Hearing Research*, das *American Journal of*

Audiology oder das *American Journal of Speech-Language Pathology*. Deutschsprachige Fachzeitschriften sind u.a. *Sprache - Stimme – Gehör* oder *Logos*. Auf unserer Homepage finden Sie im Bereich Studium unter dem Punkt Literatur & Materialien eine Liste bedeutsamer Fachzeitschriften: https://www.sonderpaedagogik.uni-wuerzburg.de/fileadmin/06041100/2021/Zeitschriften_1_.pdf

American Speech-Language-Hearing Association

Für die fachspezifische Literaturrecherche von Zeitschriftenartikeln im Bereich Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie ist vor allem auch die Internetseite der *American Speech-Language-Hearing Association* [ASHA], aufzurufen unter <https://www.asha.org/>, empfehlenswert. In den sog. *Evidence Maps* (<https://apps.asha.org/EvidenceMaps/>) sind Artikel zur externen Evidenz, klinischen Expertisen und zur Klient*innenperspektive kategorisiert nach Störungsbildern aufgeführt, zusammengefasst und hinsichtlich ihrer wissenschaftlichen Güte bewertet.

2.4 Schulungen

Die Universitätsbibliothek Würzburg bietet in regelmäßigen Abständen Kurse an, die auf eine bestimmte Zielgruppe zugeschnitten sind. Für Studienanfänger*innen und Interessierte gibt es beispielsweise eine Einführung in die Bibliotheksnutzung oder für fortgeschrittene Interessierte Kurse zur allgemeinen Literaturrecherche. Für Sie bieten sich vor allem folgende Veranstaltungen der Bibliothek an:

Basismodul Informationskompetenz für Studierende der Geisteswissenschaften

| 12006000 | Veranstaltung (WiSe und SoSe)

Basismodul Informationskompetenz für Studierende der Sprachheilpädagogik/Akad. Logopädie

| 12005410 | Veranstaltung (WiSe)

Weitere Informationen, Termine und Hinweise zur Anmeldung erhalten Sie auf der Internetseite der Bibliothek.

3 Grundstruktur wissenschaftlicher Arbeiten

Wie bereits unter 1. *Themenfindung* kurz angedeutet, muss bei der Verfassung einer wissenschaftlichen Qualifikationsarbeit grundsätzlich zwischen einem empirischen und einem hermeneutischen Vorgehen unterschieden werden. Die Grundstruktur dieser beiden unterschiedlichen Typen ähnelt sich zwar, dennoch müssen bei Herangehens- sowie Vorgehensweise einige Unterschiede beachtet werden. Diese sollen zunächst grob skizziert werden, ehe dann die Grundstruktur wissenschaftlicher Arbeit im Detail vorgestellt wird.

Empirische Herangehensweise

Eine empirische Arbeit basiert auf beispielsweise im Rahmen von Testungen, Beobachtungen oder anderen Arten der Erhebung generierten Daten. Diese werden anhand quantitativer oder qualitativer Methoden ausgewertet und vor dem Hintergrund der Fragestellung in Bezug zum aktuellen Forschungsstand gesetzt.

Hermeneutische Herangehensweise

Zum Verfassen einer hermeneutischen Qualifikationsarbeit werden demgegenüber keinerlei neue Forschungsdaten generiert. Grundlage der Arbeit bildet einzig und allein die theoretische Auseinandersetzung mit einer klar definierten Fragestellung, die in dieser Form noch nicht aufgeworfen wurde. Hierzu wird auf Grundlage einer sorgfältigen Literaturrecherche die Forschungsfrage eingehend diskutiert. Bei der nun folgenden Darstellung der Grundstruktur einer wissenschaftlichen Arbeit ist jeweils gekennzeichnet, ob der jeweils beschriebene Teil für empirische und/oder hermeneutische Arbeiten relevant ist.

3.1 Titel (empirisch & hermeneutisch)

Der Titel einer wissenschaftlichen Arbeit sollte die Grundidee der Arbeit zusammenfassen und den Kern der zentralen Fragestellung wiedergeben. Der Titel ist nicht gleichzusetzen mit der zentralen Fragestellung der Arbeit. Die Forschungsfragestellung(en) werden deutlich präzise am Ende der Einleitung ausgeführt und begründet. Der Titel der wissenschaftlichen Arbeit sollte selbsterklärend sein und eine Länge von 12 Wörtern möglichst nicht überschreitet.

3.2 Zusammenfassung (Abstract) (empirisch)

Eine kurze Zusammenfassung der vorliegenden Studie hat das Ziel, über die wichtigsten Inhalte der Arbeit schnell zu informieren. Dabei sollten folgende Fragen geklärt werden:

- Welche Fragestellung liegt vor?
- Welche Methode wurde verwendet?
- Wer waren die Testpersonen?
- Welche Ergebnisse wurden gefunden?
- Wie werden diese Ergebnisse interpretiert?
- Welche Schlussfolgerungen werden daraus gezogen?

Versuchen Sie sich dabei möglichst kurz zu halten aber dennoch präzise zu schreiben. Jeder Satz sollte den größtmöglichen Informationsgehalt bereitstellen und so aussagekräftig wie möglich sein (APA, 2020). Im Gegensatz zu Veröffentlichungen in Zeitschriften müssen empirische Qualifikationsarbeiten nicht zwangsläufig eine Zusammenfassung enthalten. Es wird allerdings empfohlen, auch hier ein Abstract zu verfassen, um es der Leserschaft zu ermöglichen, sich schnell einen Überblick über die Inhalte der vorliegenden Arbeit zu verschaffen.

Die Zusammenfassung einer Abschlussarbeit sollte den Umfang einer Seite nicht überschreiten. Tipp: Da die notwendigen Inhalte einer Zusammenfassung sich erst im Laufe des Schreibprozesses ergeben, ist es sinnvoll, diese erst nach der Fertigstellung der Arbeit zu verfassen.

3.3 Einleitung (empirisch & hermeneutisch)

Eine Einleitung sollte den zu untersuchenden Problembereich beschreiben und eine Forschungslücke aufzeigen, aus der sich eine spezifische Fragestellung ableitet. Dieser Teil sollte folgende Aspekte berücksichtigen:

a) Problembereich und Relevanz

Beschreiben Sie zunächst, in welchem Problembereich Sie sich befinden. In welchem Themenfeld bewegen Sie sich in Ihrer Arbeit? Warum ist Ihr Thema interessant und wissenschaftlich relevant? Geben Sie hier eine fundierte Begründung, warum Ihre Arbeit wichtig ist.

b) Theoretische Annahmen und Modelle (empirisch; bei hermeneutischen Arbeiten Bestandteil des Hauptteils)

Definieren Sie die für Ihre Arbeit relevanten Fachbegriffe anhand aktueller Literatur und erläutern Sie die für Ihre Fragestellung relevanten Theorien und Modellvorstellungen.

c) Forschungsstand

Um Ihre Studie in bereits vorhandene wissenschaftliche Erkenntnisse einzubetten, ist es von großer Bedeutung, einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zu dem von Ihnen gewählten Thema zu geben. Welche Erkenntnisse liegen bereits vor?

Welche Grenzen lassen diese Studien erkennen und welche Fragen bleiben unbeantwortet?

d) Forschungslücke und Fragestellung

Aus der zuletzt genannten Frage ergibt sich automatisch eine Forschungslücke, aus der sich logischerweise eine präzise Fragestellung ableiten lässt, die im Laufe der von Ihnen zu erstellenden Arbeit beantwortet werden soll. Anhand dieser Fragestellung und dem aktuellen Forschungsstand können Sie zumeist konkrete Hypothesen ableiten, welche Sie an dieser Stelle benennen und begründen (APA, 2020).

Tipp: Ein aktueller Forschungsstand zu einem bestimmten Thema setzt sich aus den Ergebnissen neuerer Studien vornehmlich aus den letzten fünf bis zehn Jahren zusammen. Behandeln Sie alte Studien und Buchbeiträge nicht gleichwertig mit aktueller Literatur. Darin aufgeführte Forschungslücken und weiterführende Fragestellungen wurden mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit schon geschlossen und beantwortet, damals aktuelle Kenntnisse bereits widerlegt oder erweitert.

3.4 Methode (empirisch)

Unterschiedliche Studien erfordern unterschiedliche Methoden. Diese ergeben sich aus der zu untersuchenden Fragestellung und nicht umgekehrt. In jedem Methodenteil wird detailliert die Durchführung der Studie beschrieben. Dies ermöglicht eine Bewertung der Studienqualität und der Angemessenheit der Forschungsmethode sowie eine Prüfung der Reliabilität und Validität der Studie. Darüber hinaus muss die Beschreibung so detailgetreu sein, dass sie es anderen Wissenschaftler*innen ermöglicht, die Studie nachzubilden und zu wiederholen (APA,

2020). Achten Sie darauf, Angaben über Personen oder Orte zu pseudonymisieren, so dass nicht rückgeschlossen werden kann, mit wem genau und wo die Studie durchgeführt wurde. So können Sie beispielsweise von „Schulen in einer mittelgroßen Kleinstadt in Bayern“ schreiben, ohne diese konkret zu benennen.

Es ist üblich, den Methodenteil zu untergliedern und, falls notwendig, auf folgende Punkte einzugehen:

- Stichprobe
- Rekrutierung
- Studiendesign
- Datenerhebung
- Fragebogen, Interviews, Beobachtungen, Experimente
- Instrumente und Testverfahren
- Experimentelle Manipulationen und Interventionen

3.5 Ergebnisse (empirisch)

Im Ergebnisteil werden alle erhobenen Daten und Ergebnisse zusammengefasst. Stellen Sie sicher, dass Sie alle relevanten Ergebnisse mit einer angemessenen Ausführlichkeit neutral darlegen, auch die, die Ihren Hypothesen widersprechen. Es ist unzulässig, unbequeme Daten zu unterschlagen. Achten Sie darauf, jegliche Auswertung und Interpretation der Ergebnisse in diesem Teil zu vermeiden. Diese gehören in den Diskussionsteil. Falls Sie mehrere Hypothesen aufgestellt haben, ist es wichtig, zu jeder einzelnen Ihre Ergebnisse darzulegen.

Fassen Sie wichtige Ergebnisse zur besseren Verständlichkeit und Übersichtlichkeit in Tabellen und Diagrammen zusammen. Wie genau Sie Ihren Ergebnisteil untergliedern, hängt von Ihrer Fragestellung ab. Generell ist es wichtig, dass Sie alle Ihre Ergebnisse und die dahinter liegenden statistischen Datenanalysen komplett und unverfälscht darlegen, sodass jede*r Leser*in klare, unmissverständliche Einsicht in die Daten erhält (APA, 2020). Achten Sie auf die Verwendung angemessener Kennwerte und Testverfahren. Ausführlichere Hinweise finden sich in den Manuskriptrichtlinien der APA (APA, 2020) und der DGPs (DGPs, 2020).

3.6 Hermeneutische Arbeit: Hauptteil

An die Stelle des Methoden- und des Ergebnisteils einer empirischen Arbeit, tritt bei der hermeneutischen Herangehensweise ein größerer theoretischer Hauptteil. Hier wird einschlägig auf die einzelnen Facetten der aufgeworfenen Fragestellung eingegangen. In diesem Hauptteil müssen sämtliche Basis- und Hintergrundinformationen erläutert und bereitgestellt werden, die für die Erfassung des Themas und die anschließende Diskussion der Fragestellung Relevanz tragen. Es ist also zwingend erforderlich hier die einzelnen Positionen und Argumente Ihrer Argumentationslinie detailliert darzustellen und auszuführen, sodass die jeweiligen Positionen und Ergebnisse des aktuellen Forschungsstandes für die Leserschaft klar nachvollziehbar und unmissverständlich sind.

3.7 Diskussion (empirisch & hermeneutisch)

Nach einer neutralen Beschreibung der Ergebnisse (empirisch) bzw. der Argumentationsgrundlage (hermeneutisch) müssen diese in Hinblick auf die erstellten Hypothesen betrachtet und auf der Grundlage des bisher vorliegenden Forschungsstandes interpretiert bzw. erörtert werden. Machen Sie deutlich, inwieweit die erhobenen Daten und erzielten Ergebnisse (empirisch) bzw. die von Ihnen ausgeführten theoretischen Positionen und Argumente (hermeneutisch) Ihre Hypothesen unterstützen oder widerlegen und wie die Ergebnisse der eigenen empirischen Forschung vor dem Hintergrund der aktuellen theoretischen und empirischen Forschungslage zu interpretieren sind.

Ziehen Sie konkrete Schlussfolgerungen und betrachten Sie Ihre theoretischen und anwendungsbezogenen Konsequenzen.

Gehen Sie im weiteren Verlauf der Diskussion auch auf die Limitationen Ihrer Arbeit ein und skizzieren Sie, welche Einschränkungen in der Aussagekraft Ihre Ergebnisse zu treffen sind und wie diesen Limitationen in zukünftigen Studien begegnet werden könnte.

Tipp: Die Diskussion stellt einen sehr wichtigen Teil Ihrer wissenschaftlichen Qualifikationsarbeit dar. Fassen sie sich bei der Diskussion deshalb nicht zu kurz.

3.8 Fazit (empirisch & hermeneutisch)

Mit Ihrem Schlusskapitel/Fazit runden Sie die wissenschaftliche Arbeit ab. Dies kann eine prägnante Zusammenfassung der Kernaspekte oder ein Resümee beinhalten. Das Schlusskapitel kann jedoch auch als Ausblick formuliert sein, bei dem auf folgende Entwicklungen, weitere Fragestellungen oder Forschungsperspektiven hingewiesen wird.

3.9 Literaturverzeichnis (empirisch & hermeneutisch)

Im Literaturverzeichnis erscheinen alle verwendeten Quellen, die innerhalb der Qualifikationsarbeit zitiert oder referiert wurden. Hier müssen verwendete Monografien, Zeitschriftenartikel, Buchkapitel und Internetressourcen in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet werden. Wichtig ist, dass **alle** im Text erschienenen Kurzhinweise, und zwar ausschließlich diese, im Literaturverzeichnis mit einer vollständigen Literaturangabe wiederzufinden sind. Eine Qualifikationsarbeit wird nicht danach bewertet, wie umfangreich das Literaturverzeichnis ist. Allerdings sollte ausreichend Literatur verwendet werden, um die Arbeit in einen wissenschaftlichen Kontext einzubetten und die Argumentationsstruktur untermauern zu können (APA, 2020).

Detaillierte Informationen zu formalen Richtlinien für die Erstellung eines Literaturverzeichnisses finden Sie in Kapitel sechs und im Rahmen der in Ihrem Studienverlaufsplan vorgesehenen einschlägigen Lehrveranstaltung.

3.10 Anhang (empirisch & hermeneutisch)

Oftmals kann sich das Einbringen zusätzlichen Materials in den Fließtext störend auf den Lesefluss auswirken. Hierzu gehören beispielsweise sperrige Abbildungen und lange Tabellen, ausführliche Beobachtungsprotokolle oder Transkriptionen.

In diesem Fall ist es sinnvoll, einen Anhang zu erstellen, der die aufgelisteten Materialien enthält. So wird vermieden, die Leserschaft während des Leseprozesses zu irritieren, gleichzeitig werden aber keine wichtigen Informationen vorenthalten, die es ermöglichen, die Studie zu verstehen und zu bewerten.

Da ein Anhang unter Umständen ziemlich groß werden kann, reichen Sie bitte alle zusätzlichen Materialien nicht als Printversion, sondern digital als pdf auf einem in die Arbeit einzulegen- den USB-Stick ein. Die Anhang-Dateien werden mit Großbuchstaben gekennzeichnet (Anhang A, Anhang B), geordnet nach der Reihenfolge, in der sie im Text genannt werden und vom vorherigen Absatz weiter durchgehend nummeriert (APA, 2020).

Für Videos und Audiodateien gilt im Allgemeinen, dass diese nicht mit veröffentlicht werden dürfen, da sie nicht anonymisierbar sind. Dieses ist nur möglich, wenn die zu sehenden und hörenden Personen ausdrücklich einer Veröffentlichung zugestimmt haben. Daher legen Sie keine Videoaufnahmen von Therapien und Audiodateien von Personen Ihrer Arbeit bei. Diese stellen Sie stattdessen den Betreuer*innen Ihrer Arbeit gesondert zur Verfügung. Alle vorhandenen Datensätze inkl. statistischer Analysen (SPSS-Dateien, inhaltsanalytische Kodierungen usw.) werden in den digitalen Anhang integriert. Achten Sie dabei auf ein korrektes Management, wie es in Kapitel sechs beschrieben wird.

4 Manuskriptgestaltung

Beachten Sie für die Gestaltung Ihrer Abschlussarbeit folgend ausgeführte formale Aspekte. Für weitere Hinweise z. B. zur Gestaltung und Beschriftung von Tabellen und Abbildungen konsultieren Sie bitte die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der DGPs (2020). Das oberste Leitprinzip für die Gestaltung Ihrer wissenschaftlichen Arbeit ist Einheitlichkeit. Verwenden Sie serifenlose Schrifttypen (z.B. Calibri, Arial, Helvetica). Für den Umfang der schriftlichen Hausarbeiten/ Bachelorarbeiten sollten Sie über drei Gliederungsebenen nicht hinausgehen. Beachten Sie dabei, dass jeder Abschnitt mindestens zwei Unterabschnitte umfassen sollte.

Allgemeine Hinweise

- Blocksatz mit automatischer Silbentrennung
- 1,5-facher Zeilenabstand
- Schriftgröße 12 Pt. (Arial 11 Pt.)
- Seitenränder betragen zwischen 2,6 und 3,0 cm
- Din A 4 Format, einseitig bedruckt
- Kennzeichnung des Kapitels über Kopfzeile möglich

Informationen auf dem Titelblatt

- Institution an der die Arbeit erstellt wurde
- Autor*in mit Kontakt und Matrikelnummer
- Titel
- Betreuer*in der Arbeit
- Titelblatt enthält keine Kopfzeile oder Seitenzahl (Zählung beginnt jedoch mit Titelblatt)

Überschriften

- So knapp wie möglich
- Durchnummeriert
- Nominalphrasen (keine Fragen)
- Jede Überschrift gibt es in der Arbeit nur einmal
- Im Inhaltsverzeichnis und Text absolut identisch
- Linksbündig

5 Sprachgebrauch

Im Folgenden finden Sie einige Hinweise, wie Sie einen wissenschaftlichen Text sprachlich klar und verständlich formulieren können. Die Präzision eines Textes hängt stark von einer passenden stilistischen Ebene, seiner syntaktischen Genauigkeit und einer Nutzung treffen-der-Bezeichnungen ab.

5.1 Sprachstil

Die folgenden Tipps in Anlehnung an (Esselborn-Krumbiegel, 2010) sind als Hinweise und Anregungen zu verstehen, Ihren Sprachstil zu überprüfen und häufig auftretende sprachliche Fehler zu vermeiden. Selbstverständlich erhebt die Aufzählung keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

- Formulieren Sie wichtige Aussagen in Hauptsätzen und vermeiden Sie Schachtelsätze
- Verwenden Sie aktuelle Fachbegriffe und vermeiden Sie umgangssprachliche Floskeln
- Vermeiden Sie Füllwörter und Füllsätze
- Achten Sie auf klare und präzise Formulierungen
- Umgehen Sie Verdopplungen
- Unbelebte Subjekte können nicht aktiv werden (z.B. „Die Studie untersucht...“. → Eine Studie kann nichts untersuchen, Menschen tun dies. Daher wäre eine korrekte Formulierung: „In der Studie wurde ... untersucht.“)

Oftmals ist man mit der eigenen Arbeit so vertraut, dass man Fehler, unglückliche Formulierungen und Widersprüche bei der Selbstkorrektur leicht übersieht. Daher ist es immer sinnvoll, kompetenten Mitstudierenden die Arbeit zur Korrektur vorzulegen, um den eigenen Sprachstil, die Rechtschreibung und die Interpunktion überprüfen zu lassen.

5.2 Gendersensibler Sprachgebrauch

Um eine sprachliche Gleichbehandlung aller Personen, unabhängig von ihrer geschlechtlichen Identität, sicherzustellen, empfehlen wir einen gendersensiblen Sprachgebrauch.

Unsere Empfehlung ist die Nutzung neutraler Personenbezeichnungen (z.B. Kind, Person, Lehrkraft), die Nutzung des Gendersternchens (z.B. Schüler*innen, Therapeut*innen)

und/oder die Nutzung neutraler Pluralformen (z.B. Studierende). Es handelt sich hierbei um Empfehlungen, deren Berücksichtigung bzw. Nicht-Berücksichtigung keinerlei Einfluss auf die Notengebung der Arbeit haben. Bitte achten Sie zudem beim Verweis auf die Arbeiten spezifischer Autor*innen auf das Geschlecht dieser Personen (z.B. „Bishop (2021) zeigte in ihrer Studie...“).

6 Zum korrekten Umgang mit Quellen und empirischen Daten

6.1 Vermeidung von Plagiaten

Für jede wissenschaftliche Arbeit und damit auch für jede Haus-, Bachelor- oder Masterarbeit ist es von größter Bedeutung, mit den verwendeten Quellen sorgfältig umzugehen und auf eine korrekte Zitation großen Wert zu legen. Der Respekt vor dem geistigen Eigentum anderer ist Bestandteil integer Wissenschaft. Jeder von anderen übernommene Gedanke muss als solcher gekennzeichnet werden.

Leider kommt es immer wieder vor, dass gegen Studierende nach Abgabe einer Qualifikations- oder Studienarbeit ein Plagiatsvorwurf erhoben wird. Sobald Textpassagen aus Artikeln und Büchern abgeschrieben, Gliederungen übernommen, Abschnitte aus dem Internet kopiert oder vollständige Arbeiten anderer Studierender oder Wissenschaftler*innen als die eigene ausgegeben bzw. ihre Urheber*innen nicht eindeutig angegeben werden, liegt ein Plagiatsfall vor. Werden übersetzte Textpassagen aus fremdsprachigen Texten ohne Verweis auf die Autor*innen übersetzt, gilt auch dies als Plagiat (Übersetzungsplagiat). Selbst die nicht kenntlich gemachte Übernahme von Textpassagen aus eigenen Publikationen wird als Plagiat gewertet (Selbstplagiat).

Fälle, in denen Arbeiten von anderen Personen als den genannten Autor*innen einer Arbeit verfasst wurden (sog. Ghostwriter), stellen ebenfalls eine Verletzung des Urheberrechts dar. Dabei ist es irrelevant, ob diese Verletzungen aufgrund fehlender Kenntnisse über den Umgang mit Quellen oder mit Absicht erfolgten. Jede Übernahme von Texten, Abbildungen, Tabellen und Ideen ohne Angabe präziser Quellen bedeutet eine Verletzung des Urheberrechts und kann neben Auswirkungen im akademischen Bereich auch weitere juristische Folgen haben (Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und für den Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten vom 25. Juli 2000, geändert durch Änderung der Richtlinien vom 11.12.2019, Universität Würzburg).

6.2 Korrekter Einsatz von KI

Wie auch beim Plagiat können bei einer unsachgemäßen Verwendung von künstlicher Intelligenz (KI) bei der Erstellung Ihrer Abschlussarbeit rechtliche Konsequenzen folgen. Bitte beachten Sie, dass eine Verwendung der KI allgemein nur in Absprache mit der*dem Betreuer*in Ihrer Arbeit erlaubt ist. Für Arbeiten, die an unserem Lehrstuhl verfasst werden, erlauben wir den Einsatz von KI für einige Zwecke grundsätzlich, welche von Ihnen transparent offengelegt werden müssen (s. auch § 29 Abs. 6 S. 4-5 LPO und § 26 Abs. 11 S. 1 ASPO). Zur Dokumentation der KI-Nutzung in Ihrer Arbeit haben wir ein bearbeitbares PDF-Dokument erstellt, welches Sie ausgefüllt Ihrer Arbeit im Anhang neben der Unterzeichnung Ihrer Eigenständigkeitserklärung beilegen müssen.

Für Arbeiten, die Sie an unserem Lehrstuhl abgeben ist eine KI-Nutzung für folgende Zwecke generell **erlaubt**:

- **Literaturrecherche** und Informationsbeschaffung (Bitte überprüfen Sie die Korrektheit des KI-Outputs!),
- **Unterstützung der Datenanalyse** (zum Analysieren von Informationen, zur Hilfe bei der statistischen Auswertung, z.B. indem Erklärungen zur Berechnung mit SPSS angefordert werden, die dann selbstständig umgesetzt werden; Originaldatensätze dürfen nicht in eine KI hochgeladen werden),
- **Erstellung von Abbildungen** (z.B. zur Illustration, anhand detaillierter Prompts)
- **sprachliche Unterstützung** (Korrektur der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik, Übersetzung von Texten aus anderen Sprachen, Überprüfung der selbst verfassten Texte auf Verständlichkeit und Argumentationsstärke),
- Strukturierung von Texten und Ideengebung **nur in sehr geringem Umfang**, da entsprechende KI-Ausgaben sehr fehleranfällig sind. In der Arbeit sollen Ihre eigenen Gedanken und Ideen sichtbar werden, nicht die der KI. **Die KI darf immer nur ein Hilfsmittel sein und keine Inhalte/Texte eigenständig erzeugen.**

Bitte beachten Sie, dass die **erlaubte** Nutzung der KI sich nicht negativ auf die Bewertung Ihrer Abschlussarbeit auswirkt, solange Sie diese transparent in der Arbeit kennzeichnen und in der Eigenständigkeitserklärung aufführen (siehe Anhang). Diese muss jeder Arbeit beigelegt werden.

Unzulässig sind folgende KI-Nutzungen:

- **Eingabe personenbezogener Daten** in KI-Tools,
- **Automatisierte Inhaltserstellung und Übernahme von KI-Outputs** (Die teilweise oder vollständige Generierung von Texten durch KI ist nicht zulässig. Dies betrifft auch die Erstellung von Tabellen und Abbildungen, wenn die Inhalte durch die KI erzeugt werden und nicht Bestandteil Ihre Prompts sind. KI darf zur Recherche und Überarbeitung eigener Texte genutzt werden. Nicht erlaubt ist jedoch die Übernahme von KI-generierten Texten, Argumentationsstrukturen oder Schlussfolgerungen. Sie wären in diesem Fall auch nicht der*die Urheber*in der Abschlussarbeit, da dieser Text(teil) maschinell und nicht durch einen Menschen erstellt wurde - § 2 UrhG. Das bedeutet, dass die entsprechenden Passagen in die Bewertung Ihrer Arbeit nicht mit einfließen können.)
- bewusste **Verschleierung** der KI-Nutzung (z.B. durch Paraphrasieren eines KI-Outputs),
- **Erfinden und Verfälschen von Daten**,
- **zitieren der KI als Quelle** (da die KI kein Urheber sein kann - siehe Argumentation oben).

6.3 Korrektes Datenmanagement

Alle Daten, die im Rahmen von Qualifikationsarbeiten erhoben wurden, sind der Universität für die Nachnutzung zur Verfügung zu stellen. Um diese Nachnutzung zu ermöglichen, müssen sogenannte Metadaten zusammen mit den Daten generiert werden. Diese Metadaten geben Auskunft darüber, wer wann wie welche Daten erhoben hat und in welchem Format diese Daten vorliegen. Alle Daten sind im Rohformat (etwa Fragebögen, Videos, Audioaufnahmen) sowie im digitalen Datenverarbeitungsformat (etwa Excel, SPSS, MaxQData) der Betreuungsperson Ihrer Qualifikationsarbeit auszuhändigen. Diese Rohdaten gehören **nicht** in den Anhang Ihrer Arbeit. Hier stehen die unter 3.9 erläuterten Tabellen, Abbildungen und Zusätze in anonymisierter Form.

Sollten Sie digitale Daten in SPSS generieren, definieren Sie in dem Programm alle Variablen, Wertelabels, fehlende Daten usw. nachvollziehbar. Sollte ein anderes Datenformat genutzt werden, sind diese Informationen in einer extra Datei zusammenzustellen, in einem Word- oder Excel-Dokument abzuspeichern und zusammen mit den Daten abzuliefern.

Alle Daten, die Sie erhoben haben, sowie alle verwendeten Materialien müssen spätestens nach Einreichen der Qualifikationsarbeit bei Ihrer Betreuungsperson abgegeben werden. Dies betrifft zum Beispiel auch gedruckte Fragebögen. Diese Fragebögen sind in einem Umschlag oder Karton gebündelt und ggfs. sortiert zusammen mit den Metadaten abzugeben. Digitale Daten (bspw. aus Online-Befragungen, Audio- oder Videoaufnahmen) sind digital, via E-Mail (nur Universitätsaccount) oder auf einem USB-Stick einzureichen.

7 Quellenverweise im Text und Gestaltung des Literaturverzeichnisses

In den Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der American Psychological Association (APA, 2020) bzw. der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs, 2019) finden Sie weitreichende Informationen zur Verwendung und Kennzeichnung von Quellen und der Gestaltung des Literaturverzeichnisses. Die Richtlinien werden im Rahmen der Seminare „Seminar zur schriftlichen Hausarbeit“ (LA) und „Forschung in der Sprachtherapie – Teil A“ (Aka Spra/Lo) thematisiert. An dieser Stelle sollen nur die wichtigsten Eckpunkte nochmals aufgeführt werden.

Dieser Link führt direkt zu den Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der DGPs (Vollzugriff für Studierende): <https://elibrary.hogrefe.com/content/keyword-pdf/10.1026/02954-000.pdf>

7.1 Direkte Zitate

Direkte bzw. wörtliche Zitate sollten sparsam verwendet werden, beispielsweise eignen sie sich zu Beginn der Einleitung oder auch zur Einführung eines Gegenargumentes.

Kurze direkte Zitate werden in den Fließtext eingebunden und durch Anführungszeichen gekennzeichnet. Längere direkte Zitate (>40 Wörter) werden als eingerückte Blockzitate in einem eigenen Absatz ohne Anführungszeichen angeführt.

Die Quellenangabe befindet sich in Klammern hinter dem direkten Zitat, vor dem schließenden Punkt, und umfasst Autor*in, Jahr und Seitenzahl (*Beispiel 1*). Wurde der*die Autor*in bereits zu Beginn des Satzes genannt, werden am Ende nur Jahr und Seitenzahl angeführt (*Beispiel 2*).

Beispiel 1: „[...] In vielen Fällen ist eine zweisprachige Therapie oder eine Therapie in der Herkunftssprache sukzessiv mehrsprachiger Kinder oft nicht umsetzbar“ (Kauschke & deLangen-Müller, 2020, S. 343).

Beispiel 2: Kauschke und de Langen-Müller merken an, dass „[...] in vielen Fällen [...] eine zweisprachige Therapie oder eine Therapie in der Herkunftssprache sukzessiv mehrsprachiger Kinder oft nicht umsetzbar [ist]“ (2020, S. 343).

Direkte bzw. wörtliche Zitate müssen wort- und buchstabengetreu sowie identisch im Hinblick auf gestalterische Elemente wie beispielsweise Fettdruck wiedergegeben werden. Jegliche

Änderung muss entsprechend gekennzeichnet werden. Die genauen Regelungen entnehmen Sie bitte den Richtlinien der DGPs (DGPs, 2019).

7.2 Indirekte Zitate

Beim indirekten Zitieren werden die Ergebnisse oder Gedanken des*der Autor*in in eigenen Worten wiedergegeben. Der Sinn muss dabei erhalten bleiben. Bei indirekten Zitaten entfällt die Angabe der Seitenzahl. Die Quellenangaben können entweder in den Fließtext eingebunden werden (*Beispiel 3*) oder in Klammern am Ende stehen (*Beispiel 4*).

Beispiel 3: Kauschke und deLangen-Müller (2020) weisen darauf hin, dass die Berücksichtigung der Erstsprache in der Therapie oft nicht möglich ist.

Beispiel 4: Die Berücksichtigung der Erstsprache in der Therapie ist oft nicht möglich (Kauschke & deLangen-Müller, 2020).

7.3 Literaturverzeichnis

Jede Quelle, die zitiert wird, muss auch im Literaturverzeichnis aufgeführt sein. Umgekehrt muss jede Angabe im Literaturverzeichnis auch im Textteil direkt oder indirekt zitiert worden sein. Bitte überprüfen Sie sorgfältig, dass jede Quellenangabe an beiden Stellen zu finden ist. Die Angaben im Literaturverzeichnis werden alphabetisch nach dem Nachnamen des*der (Erst-)Autor*in sortiert.

Daneben sind einige Regeln zu beachten, wie beispielsweise mehrere Veröffentlichungen eines*r Autors*in einzuordnen sind. Diese sind in den Richtlinien der DGPs (DGPs, 2019) nachzulesen. An dieser Stelle ist auch die Verwendung eines Literaturverwaltungsprogrammes, wie beispielsweise *Citavi* bzw. *EndNote*, empfehlenswert. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Rechenzentrums.

Außerdem bietet die Uni Präsenzkurse in der Zentralbibliothek sowie Online-Kurse an, in denen die Grundlagen für das Arbeiten mit *Citavi* bzw. *EndNote* gelehrt werden: <https://www.bibliothek.uni-wuerzburg.de/lernen/kurse-module-e-learning/kursangebote-fuer-citavi-und-endnote/>

Die Angaben im Literaturverzeichnis unterscheiden sich in Abhängigkeit von der Art der Veröffentlichung. Es ist auf einen einheitlichen Stil zu achten.

Zeitschrift

Autor, A., Autor, B. & Autorin, C. (Jahr). Titel des Artikels. *Titel der Zeitschrift*, Band, Seite-Seite.
doi:xx.xxxx/xxxxxx

Kapitel aus einem Sammelwerk

Autor, C. (Jahr). Titel des Kapitels. In D. Herausgeber (Hrsg.), *Titel des Buches* (S. xx-xxx). Ort: Verlag.

Fachbuch

Autorin, A. & Autor, B. (Jahr). *Titel der Arbeit*. Ort: Verlag.

Über den von der APA und der DGPs empfohlenen Standards sind für die Bewertung folgende Kriterien besonders bedeutsam:

- Richtigkeit (fehlerfreie Angaben)
- Vollständigkeit
- Einheitlichkeit (Beibehalten einer bestimmten Systematik)
- Übersichtlichkeit

8 Formale Vorgaben

Im Folgenden sind die konkreten formalen Vorgaben für die unterschiedlichen Qualifikationsarbeiten, die im Rahmen des jeweiligen Studiengangs am Lehrstuhl für Pädagogik und Intervention bei Beeinträchtigungen von Sprache und Kommunikation anzufertigen sind, aufgeführt.

8.1 Zulassungsarbeiten nach §29 LPO I

Rechtlich bindend für die Anfertigung einer Zulassungsarbeit im Rahmen des sprachheilpädagogischen Lehramtsstudiums sind die Vorgaben der Lehramtsprüfungsordnung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, einzusehen unter:

<http://www.km.bayern.de/lehrer/lehrausbildung/rechtliche-grundlagen.html>

Die allerwichtigsten Eckpunkte sind unter den folgenden Punkten kurz zusammengefasst.

8.1.1 Rahmenbedingungen und Bestimmungen

¹ Eine schriftliche Hausarbeit ist zu fertigen a) bei den Lehrämtern an Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien und beruflichen Schulen in einem Fach der gewählten Fächerverbindung oder in den Erziehungswissenschaften und b) beim Lehramt für Sonderpädagogik in der sonderpädagogischen Fachrichtung.

² Die schriftliche Hausarbeit kann auch in einem Gebiet gefertigt werden, das nicht einem einzelnen Fach zugeordnet werden kann, sondern das sich auf zwei der in Satz 1 Nr. 1 beim betreffenden Lehramt genannten Fächer, beim Lehramt für Sonderpädagogik auch auf die vertieft studierte sonderpädagogische Fachrichtung und auf Erziehungswissenschaften oder auf die vertieft studierte sonderpädagogische Fachrichtung und auf das andere Fach der Fächerverbindung und beim Lehramt an beruflichen Schulen im Fall einer Erweiterung gemäß § 86 Abs. 1 Nr. 4 auch auf die beiden vertieft studierten beruflichen Fachrichtungen erstreckt. (LPO § 29 2008, 25)

8.1.2 Fristen zur Erstellung

Es gibt keine Mindeststudienzeit und -anforderung, um die schriftliche Hausarbeit schreiben zu können.

Das Thema der schriftlichen Hausarbeit soll spätestens ein Jahr vor Prüfungsanmeldung zum ersten Staatsexamen durch die betreuende Person vergeben werden. Der Arbeitsaufwand von rund 300 Stunden kann auf den Zeitraum von ca. einem Jahr verteilt werden. Die schriftliche Hausarbeit hat gemäß §29 LPO I einen Umfang von ca. 50 Seiten.

8.1.3 Anmeldung

Die schriftliche Hausarbeit muss nicht beim zuständigen Prüfungsamt angemeldet werden, die erforderlichen Absprachen werden mit den Betreuer*innen direkt getroffen. Eine Anmeldung muss für das erste Staatsexamen erfolgen!

8.1.4 Betreuung

In der Regel ergibt sich aufgrund Ihrer Entscheidung für eines der im Seminar zur schriftlichen Hausarbeit vorgestellten Themen die betreuende Person am Lehrstuhl für Pädagogik und Intervention bei Beeinträchtigungen von Sprache und Kommunikation. Falls Sie eigene Themenwünsche oder -ideen haben, können Sie sich selbstverständlich auch proaktiv an Mitarbeiter*innen des Lehrstuhls wenden. Bitte beachten Sie dabei die Arbeitsschwerpunkte der einzelnen Personen.

8.1.5 Abgabe

Die schriftliche Hausarbeit muss spätestens für die Anmeldung zum Staatsexamen (nicht für die Teilablegung in EWS) abgegeben werden. Dabei muss die unterschriebene Empfangsbestätigung (über die Abgabe der schriftlichen Hausarbeit) bis **spätestens** zum Anmeldeschluss des jeweiligen Termins beim Prüfungsamt vorliegen.

Letztmögliche Abgabetermine eines Jahres sind:

Abgabe 01. Februar ⇒ Staatsexamensprüfungen im **folgenden Herbst**

Abgabe 01. August ⇒ Staatsexamensprüfungen im **folgenden Frühjahr**

Die schriftliche Hausarbeit ist leicht gebunden, in einfacher Ausfertigung und einmal in digitaler Version (pdf per E-Mail) direkt bei der betreuenden Person einzureichen.

Zur Abgabe der Hausarbeit benötigen Sie eine **Empfangsbestätigung**, ein **Gutachtenformular** und den für Ihre Schulart passenden „**Aufkleber**“. Die Unterlagen sind bei den jeweiligen Prüfungsämtern (online: siehe untenstehender Link) erhältlich und von Ihnen selbstständig auszufüllen.

Die „Aufkleber“ müssen auf das Cover der Arbeit geklebt werden, das Gutachten legen Sie der Arbeit bei und die Empfangsbestätigung muss von Betreuer*in oder dessen bzw. deren Vertreter*in bei Abgabe der Arbeit unterschrieben werden.

Die Arbeit kann bei der betreuenden Person oder im Sekretariat des Lehrstuhls für Pädagogik und Intervention bei Beeinträchtigungen von Sprache und Kommunikation abgegeben werden (https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/33120300/Pruefungsamt/Formulare/Staats-examen/Lehramt/Empfangsbestaetigung_schriftl._Hausarbeit_Stand_05_2024.pdf);

https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/33120300/Pruefungsamt/Formulare/Staatsexamen/Lehramt/4Muster_SO_Aufkleber_fuer_schriftliche_Hausarbeit.pdf).

8.1.6 Verlängerung

Es gelten die festgesetzten Abgabetermine. Lediglich in begründeten Ausnahmefällen (z.B. Erkrankungen mit Vorlage eines ärztlichen Attests) kann eine Verlängerung (von wenigen Wochen) **individuell** mit der betreuenden Person abgesprochen werden.

Im Falle einer Verlängerung muss spätestens zum eigentlichen Abgabetermin (01.02. oder 01.08.) eine Bescheinigung über die erhaltene Verlängerung beim Prüfungsamt eingereicht werden (https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/33120300/Pruefungsamt/Formulare/Staatsexamen/Lehramt/Nachtermin_Hausarbeit_Stand_04_2018_002_002_.pdf)

8.1.7 Leistung und Bewertung

Die Dozierenden bewerten die schriftliche Hausarbeit in ganzen Noten.

„(11) Durch eine mit mindestens der Note „ausreichend“ bewertete schriftliche Hausarbeit sind mindestens 10 Leistungspunkte im Sinn des § 22 Abs. 2 nachgewiesen.“ (LPO I 2008, 26)

„(9) ¹ Über die Arbeit wird von der prüfungsberechtigten Person bzw. den prüfungsberechtigten Personen ein Gutachten erstellt, aus dem die Vorzüge und Schwächen deutlich hervorgehen. ² Die sprachliche Darstellung wird bei der Beurteilung mitgewertet. ³ Das Ergebnis wird in einer der in § 12 Abs. 1 genannten Noten ausgedrückt.“ (LPO I 2008, 26).

8.1.8 Anrechnung zum Lehramtsbachelor

Beim Lehramtsbachelor handelt es sich um einen **Studienabschluss**, den Sie anhand Ihrer Studienleistungen und Ihrer schriftlichen Hausarbeit erlangen können. Informieren Sie sich daher auch in Bezug auf Kindergeld, Bafög-Zahlungen oder Ähnliches, da Zahlungen häufig mit einem abgeschlossenen Studium eingestellt werden. Es besteht die Möglichkeit den Antrag für die Ausstellung des Lehramtsbachelors auch später zu stellen. Beachten Sie dabei, dass auch dafür ein Gutachten der betreuenden Person mit dem Antrag beim Prüfungsamt eingereicht werden muss. Bei gewünschter Ausstellung der Arbeit bitte weiteres **Gutachtenformular (für den Lehramtsbachelor)** beilegen (https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/33120300/Pruefungsamt/Formulare/Staatsexamen/Lehramt/Antrag_Lehramtsbachelor.pdf)

Die Benotung für den Lehramtsbachelor darf auch mit Zwischenwerten erfolgen (z.B. 1,0; 1,3; 1,7; 2,0...), d.h. dass Ihre Arbeit als schriftliche Hausarbeit ggf. anders bewertet ist als für den Lehramtsbachelor.

Sollten Sie erst später einen offiziellen Antrag auf die Ausstellung des Lehramtsbachelors beantragen, informieren Sie bitte dennoch möglichst bereits bei Abgabe der Arbeit Ihre*n Betreuer*in darüber, damit die unterschiedliche Benotungsform direkt mitbedacht und vorgenommen werden kann.

8.2 Bachelorarbeiten (Akademische Sprachtherapie/Logopädie)

8.2.1. Rahmenbedingungen und Bestimmungen

Rechtliche und formale Rahmenbedingungen zu Ihrer Bachelorarbeit sind in der *Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung (ASPO) 2015 §26* und in den *Fachspezifischen Bestimmungen zur ASPO 2015 (FSB) §8* festgehalten. Beide Dokumente stehen auf der Homepage der Universität Würzburg unter folgenden Links zum Download zur Verfügung.

ASPO 2015:

https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/32020000/Ordnungen/ASPO_2015-20150701.pdf

FSB zur ASPO 2015:

<https://www.uni-wuerzburg.de/fileadmin/32020000/Ordnungen/AkadLogo-BA-210-aes-20160727-kon-Netz.pdf>

Grundsätzlich zeigen Sie in Ihrer Bachelorarbeit, dass Sie eine Problemstellung aus Ihrem Fachbereich in einem festgelegten Zeitfenster wissenschaftlich bearbeiten können. Die Prüfungsleistung erfolgt in schriftlicher Form (ASPO 2015, §26(1)).

8.2.2. Fristen und Termine

Die Bearbeitungszeit beträgt **8 Wochen** ab Zuteilung des Themas durch die Vorsitzenden des Prüfungsausschusses. Eine Verlängerung der Bearbeitungszeit um bis zu vier Wochen ist im Einvernehmen mit dem*der Betreuer*in in begründeten Ausnahmefällen beim zuständigen Prüfungsausschuss beantragbar (ASPO 2015, §26(5)).

8.2.3. Themenfindung und Betreuung

Sie haben die Möglichkeit im Rahmen Ihrer Bachelorarbeit an zahlreichen Forschungsprojekten des Lehrstuhls für Pädagogik und Intervention bei Beeinträchtigungen von Sprache und Kommunikation mitzuwirken.

Am Ende des sechsten Fachsemesters erhalten Sie eine Themenliste mit möglichen Themen für Ihre Bachelorarbeit. Die Themenliste umfasst Themenvorschläge für das anstehende Wintersemester und das darauffolgende Sommersemester. Die Aufteilung der Themen läuft in Eigenverantwortung.

Falls Sie eigene Themenwünsche oder -ideen haben, können Sie sich selbstverständlich auch proaktiv an Mitarbeiter*innen des Lehrstuhls wenden. Bitte beachten Sie dabei die Arbeitsschwerpunkte der einzelnen Personen.

Auch die Teilnahme an universitären Projekten, die nicht am Lehrstuhl für Pädagogik und Intervention bei Beeinträchtigungen von Sprache und Kommunikation verortet sind, sowie an universitätsexternen Projekten ist möglich, wenn eine fakultätsinterne Betreuung gefunden

wird und der thematische Bezug zum Studienfach gegeben ist. Nehmen Sie diesbezüglich gerne Kontakt mit den Studiengangskoordinator*innen auf.

8.2.4. Anmeldung Ihrer Bachelorarbeit

Für die Anmeldung Ihrer Bachelorarbeit steht ein Anmeldebogen auf der Homepage des Prüfungsamtes der Universität Würzburg zur Verfügung

<https://www.uni-wuerzburg.de/studium/pruefungsamt/bachelor/studiengaenge-der-fakultaet-fuer-humanwissenschaften/>

→ *Antrag auf Zuteilung einer Bachelorthesis*

Sie senden den ausgefüllten und unterschriebenen Anmeldebogen zur Durchsicht und Unterschrift an Ihre*n Betreuer*in. Der Bogen wird anschließend vom Prüfungsausschuss genehmigt und ans Prüfungsamt weitergeleitet. Mit der Unterschrift beginnt die achtwöchige Bearbeitungszeit.

8.2.5. Abgabe Ihrer Bachelorarbeit

Die Abgabe Ihrer Bachelorarbeit muss vor Ablauf der achtwöchigen Frist beim **Prüfungsamt** erfolgen. Wichtig: Eine Abgabe am Lehrstuhl ist **nicht** möglich.

Es werden 2 gebundene Exemplare und ein digitales Exemplar auf einem Speichermedium (z.B. USB-Stick) abgegeben.

8.2.6. Leistung und Bewertung

Der Textteil Ihrer Arbeit umfasst ca. 50 Seiten (Richtwert). Die Bewertung erfolgt durch den*die Betreuer*in in Kommanoten (,0 - ,3 - ,7). Alle Informationen zu den Bewertungskriterien erhalten Sie im Seminar „Forschung in der Sprachtherapie – Teil A“. Die Arbeit wird mit 10 ECTS-Punkten gewichtet.

9 Literaturverzeichnis

- APA (2020). *Publication manual of the American Psychological Association. The official guide to APA style* (7th ed.). Washington, DC: American Psychological Association.
<https://doi.org/10.1037/0000165-000>
- Bortz, J. & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation. Für Human- und Sozialwissenschaftler* (4., überarb. Aufl.). Heidelberg: Springer.
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie. (2019). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (5. aktualisierte Auflage). Göttingen: DGPs Deutsche Gesellschaft für Psychologie; Hogrefe.
<https://doi.org/10.1026/02954-000>
- Esselborn-Krumbiegel, H. (2010). *Richtig wissenschaftlich schreiben. Wissenschaftssprache in Regeln und Übungen*. Paderborn: Schöningh.
- Kauschke, C. & deLangen-Müller, U. (2020). Sprachtherapie mit Kindern. In S. Sachse, A.-K. Bockmann & A. Buschmann (Hrsg.), *Sprachentwicklung. Entwicklung – Diagnostik – Förderung im Kleinkind- und Vorschulalter* (S. 343). Berlin: Springer.